

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 12mal wöchentlich.
Ins Ausland:
Unter Kreuzband 12 M. vierteljährlich.
Bezugspreis:
Abnehmer monatl. 70 S., vierteljährlich 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatl. 80 S., vierteljährlich 2.40 M.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatl. 1 M.,
vierteljährlich 3 M. (ohne Bestellgebühr).

Mittelrheinische Zeitung.
Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:
Die Kolonietheile in Wiesbaden 20 S.,
Deutschland 10 S., Ausland 40 S.
Die Rheinlande 1.50 M.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Anzeigenpreise:
Ankündigungen: Nr. 100,
Redaktionen: Nr. 100; Verlag: Nr. 100.

181 Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 8. April 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

Oberst von Below, bisher Kommandeur des Inf.-Regts. 133 in Altenburg, ist zum Kommandeur der Schutztruppen ernannt worden.

Die aus Straßburg verbannte, wird Statthalter Graf v. Wedel noch in diesem Monat nach Berlin übersiedeln.

In den Kohlengruben von Northumberland ist ein neuer Streik ausgebrochen.

In Kessingen sind ernste Unruhen ausgebrochen.

Aus Benghasi (Tripolis) wird der Ausbruch einer Pestepidemie gemeldet.

Wachsende Einsicht

überschreibt die „Nationallib. Correspondenz“ die Mitteilung von einem Beschlusse des Württembergischen Landesverbandes der Jungliberalen und eines Kommentars dazu, der im „Schwäbischen Merkur“ von einer als „unterrichtete“ besonders gekennzeichneten Seite gegeben wird. Der Württembergische Jungliberale Landesverband steht in dem Beschlusse des Zentralvorstandes „einen im Interesse der für die Partei so notwendigen Jugendbewegung bedauerlichen Schritt und spricht gleichzeitig die Erwartung aus, daß der Jungliberale Reichsverband aufrecht erhalten werde.“ Jeder Eingriff in den Bestand und die Organisation des württembergischen Landesverbandes ist, so heißt es dann weiter, „angesichts der bisherigen guten Beziehungen und der auch jetzt wieder erklärten Stellungnahme der Zeitung der Nationalliberalen Partei Württembergs ausgeschlossen.“

Dieser schreibt nun die „unterrichtete“ Seite im „Schwäbischen Merkur“:

„Die Kehrseite der Jungliberalen Württembergs kommt keineswegs unerwartet. Die durch die Erklärung zum Ausdruck gebrachte Stimmung zeigt aber erfreulicherweise, daß die Jungliberalen ihrerseits keinen scharfen Standpunkt einnehmen, der eine freundschaftliche und sachliche Erledigung der Angelegenheit ausschließt. Ihr Appell an das Interesse, das die Partei an der Jugendbewegung hat, ist vollkommen berechtigt, denn gerade in Württemberg, wo die Beziehungen zwischen Jung und Alt vielleicht enger sind wie anderswo, weiß man es wohl zu schätzen, was die tätige Mitarbeit der Jungliberalen und ihre Agitation unter der Jugend des Landes für die Partei bedeutet. Aus diesem Grunde kann man es auch verstehen, wenn die württembergischen Jungliberalen unter dem Hinweis auf die Notwendigkeit der Heranziehung des Nachwuchses die Aufrechterhaltung ihrer ganzen Organisation wünschen und erwarten. Etwas anderes ist es, ob diesen Erwartungen in dem Umfang Rechnung getragen werden kann, wie dies den Jungliberalen wünschenswert erscheint. Der Wunsch, nimmere den dauernden Reibereien zwischen Jung und Alt ein Ende zu machen, wird vielleicht doch zu der einen oder anderen Milderung führen müssen. In diesem Fall dürfen wir aber von den württ. Jungliberalen die Parteilichkeit und Parteidisziplin erwarten, die ein notwendiger Bestandteil der Fortsetzung guter Beziehungen ist. Das ist auch zum Ausdruck gebracht, wenn der Beschlusse des Jungliberalen Landesverbandes sein Hauptgewicht auf den Landesverband und dessen Fortbestehen legt und in dieser Richtung der Landespartei sein volles Vertrauen ausdrückt. Wollte es bei den nun anzubahmenden Verhandlungen nicht, den Reichsverband aufrechtzuerhalten, dann soll das kein Hindernis sein, das Hauptgewicht auf den Landesverband und seine Vereine zu legen. Bei dieser Stellungnahme der Jungliberalen scheint es uns durchaus möglich, die Verhandlungen vertrauensvoll und parteifreundlich einzuleiten, denn — diese Gewissheit gibt uns der Beschlusse — die Jungliberalen haben eingesehen, daß sie Bedeutung und Einfluß nur innerhalb der Partei haben können. So und nicht anders ist der Beschlusse des Vorstandes der württ. Jungliberalen auszulegen.“

Bei der auffälligen Hervorhebung des Unterrichtslebens darf man von dem Gewährsmann des Stuttgarter Blattes auch wohl annehmen, daß er eine besondere Verehrung zu dieser Auslegung habe. Der „Nat. Correspondenz“ scheint sie aus eben diesem Grunde recht bedeutsam zu sein. Die parteiamtliche Korrespondenz meint, die Auslegung müsse denen zu denken geben, die in jeder ablehnenden Jungliberalen Erklärung, ohne sie sich näher anzusehen, eine scharfe Weigerung sehen, die gar vielen angenehm wäre, und zwar nicht nur auf der linken, sondern auch auf der rechten. Wir können nur versichern — so sagt die Korrespondenz, — „daß die Partei in friedlicher Ruhe der Osterzeit und dem Vollmond entgegengeht. Daß sie dazu alle Ursache hat, zeigt die oben wiedergegebene Interpretation der Resolution des württembergischen Landesverbandes, das zeigen weiter die Entschlüsse der Badener, in der ebenfalls der Schwerpunkt auf der Erhaltung des Landesverbandes liegt, sowie eine Erklärung der „Sächsischen Volks-Zeitg.“, die im gleichen Sinne die Bedeutung der Jungliberalen Bewegung in der Partei, in der Zusammenarbeit mit der Landesorganisation der Nationalliberalen Partei sieht. Nimmt man dazu noch die von sächsisch-jungliberaler Seite erklärte Erklärung, die die prinzipielle Geneigtheit zu Verhandlungen ausdrückt, so darf man berechnete Hoff-

nung hegen, daß es gelingt, das Ziel, das der Zentralvorstand mit seinem Beschlusse aufgestellt hat, in vollem Umfang zu erreichen. Die aufdringlichen Montreure außerhalb der Nationalliberalen Partei werden auf daran tun, ihre vorläufigen Hoffnungen jetzt schon zu begraben, damit hinterher die Enttäuschung nicht allzu groß ist.

Auch uns ist eine Zuschrift von einer Seite zugegangen, die über die Stimmungen und Absichten des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend auf die beste unterrichtet sein muß. Sie bezieht sich auf den Beschlusse des Jungliberalen Vereins Leipzig, der, wie wir in Nr. 179 der „Wiesb. Ztg.“ mitteilten, folgenden Wortlaut hatte:

„Der Vorstand des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend wird ermächtigt, mit dem geschäftsführenden Ausschusse der nationalliberalen Partei in Verhandlungen einzutreten und vor allem folgende Frage zu erörtern:

Welche Garantien gibt der geschäftsführende Ausschuss dem Reichsverband im Falle der Auflösung seiner Sonderorganisation (unter Vorbehalt der Jungliberalen Einzelvereine) in Bezug auf die tatsächliche Auflösung des nationalliberalen Reichsverbandes?“

In dem Zusatz, diese Entschlüsse lasse erkennen, daß man sich auch in Jungliberalen Kreisen der Erkenntnis der politischen Notwendigkeit der Maßnahme nicht verschließt, macht die uns von Jungliberalen-unterrichteter Seite eingesandte Aufschrift die Bemerkung, daß die Tragweite der Entschlüsse verkannt werde. Es heißt dann weiter:

„Uns scheint, daß der ausgezeichnet unterrichtete Landesausschuss der Nationalliberalen, der die Entschlüsse einbrachte, gerade damit auf den wunden Punkt hingewiesen hat. Dieser einzige Jungliberale im preussischen Landtag weiß nämlich ganz besonders gut, daß der geschäftsführende Ausschuss wirklich hinreichende Garantien betreffs einer tatsächlichen Auflösung des nationalliberalen Reichsverbandes niemals zu geben im Stande sein wird.“

Es will uns scheinen, dies sei ein Entel mit Worten. Wenn der Nationalliberale Reichsverband erklärt, er werde sich auflösen, sobald der Jungliberale Reichsverband dasselbe tue, so muß diese Erklärung genügen! Wenn seine Mitgliedschaft für den Antrag des Zentralvorstandes stimmen, im Verein mit den Jungliberalen, so muß auch das genügen! Weitere Garantien kann natürlich der geschäftsführende Ausschuss auch nicht geben; aber man sollte meinen, ein Wort bilde in diesem Falle doch eine vollkommen genügende Garantie. Der Jungliberale Reichsverband könnte ja in derselben bedingten Form sein Wort geben; er hätte dann seinen guten Willen gezeigt, und der Anfang wäre gemacht. Für uns böte dies schon Garantie genug für die Erfüllung der von allen Seiten gewünschten Sammlungs- und einheitlichen Zusammenfassung der nationalliberalen Partei. Denn nur an dem Marale einer Garantie von Jungliberaler Seite könnte der Beschlusse des Zentralvorstandes scheitern. Von der anderen Seite sind genügend Garantien geboten.

Der Landesausschuss der Nationalliberalen Partei des Herzogtums Braunschweig hat folgende Entschlüsse angenommen:

„Der Landesausschuss billigt den Beschlusse des Zentralvorstandes, Verhandlungen zwecks Auflösung des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend wie des nationalliberalen Reichsverbandes und damit der Presse dieser Verbände einzuleiten, durchaus und erlaubt die braunschweigischen Mitglieder des Zentralvorstandes, alle Schritte zur Erreichung dieses Zieles nach Kräften zu unterstützen. Der Landesausschuss spricht zugleich die Überzeugung aus, daß jener Beschlusse des Zentralvorstandes wie von den übrigen nationalliberalen Vereinen des Herzogtums, so auch von dem hiesigen Verein der nationalliberalen Jugend, der sich um die Förderung der Parteibestrebungen große Verdienste erworben hat, und dessen mit dem Beschlusse des Zentralvorstandes wohl vereinbares Fortbestehen daher dringend erwünscht ist, als für die gedeihliche Entwicklung der Partei unbedingt notwendig anerkannt werden wird.“

Der russische Bontott Deutschlands.

Aus Petersburg meldet man: Die Frage, der deutschen Industrie die russischen Staatsaufträge zu entziehen, um auf diese Weise an Deutschland wegen unbegründeter Verhaftung russischer Regierungsagenten Vergeltung zu üben, erregt überall öffentliches Interesse. Besonnenere Blätter kommen indes zu dem Schluß, daß ein Bontott der deutschen Industrie Rußland bedeutenden Schaden bringen müsse. Die einheimische Industrie könne einen Teil der Staatsaufträge überhaupt nicht übernehmen, da sie erstens mit Bestellungen überlastet ist und zweitens infolge mangelhafter technischer Unvollkommenheiten schwierige Arbeiten ablehnen müsse. Auch sollen sich Industrieerzeugnisse in Deutschland billiger, als in Rußland. Ferner empfiehlt es sich nicht, Frankreich und England als Ersatz für Deutschland zu nehmen, weil der Transport aus diesen Ländern teurer sein würde und weil ferner auch dort die Qualität mancher Erzeugnisse zu wünschen übrig lasse. Man hat den Eindruck, daß die Bontottfrage im Sande verlaufen wird.

Die Lage in Albanien.

Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Durazzo, es sei jetzt offiziell zugegeben worden, daß die Gprotzen einen neuen Versuch machten, Koriza einzunehmen. In der Stadt wurde daraufhin ein Freiwilligenkorps gebildet, das den neuen Angriff zurückschlug. 1000 Gendarmen, die von holländischen Offizieren ausgebildet waren, nahmen an der Verteidigung teil. Ein griechischer Offizier und ein griechischer Unteroffizier wurden getötet und mehrere griechische Soldaten verwundet. Es sei befohlen worden, das griechische Komitee aus Koriza auszuweisen, da festgestellt sei, daß dieses Komitee hinter der ganzen griechischen Propaganda stehe. Die Internationale Kontrollkommission, die auf 2 Tage nach Durazzo kam und gestern wieder nach Avlona zurückgegangen ist, versuchte ihren Einfluß beim Kriessminister dahin geltend zu machen, die albanischen und türkischen Reservisten unter keinen Umständen einzuziehen. Auch der britische Kommissar Miller Lamb soll die albanische Regierung gewarnt haben, eine Aktion zu beginnen, die bei dem gegenwärtigen Stande der Finanzen Albaniens und bei der geringen Bereitschaft der Armee Albaniens, die nicht einmal über Artillerie verfügt, zu sehr schweren Komplikationen führen könnte. Man hofft infolgedessen, daß dieser Gedanke wieder aufgegeben worden ist.

Die Antwort der Triple-Entente.

Die das „Neutische Bureau“ aus diplomatischer Quelle erfährt, haben die Mächte des Dreiverbandes in Berlin, Wien und Rom den Entwurf zur Antwort auf die griechische Note betreffend Albanien und die Ägäischen Inseln mitgeteilt. Die verifiziert wird, werden in dem umfangreichen Schriftstück alle Punkte der griechischen Note vom 22. Februar über die Zukunft der Ägäischen Inseln, das Schicksal der griechischen Bewohner von Imbros, Tenedos und Kastellorizo, über die Verichtigung der Grenze bei Aravocastro und im übrigen die Vorschläge zur Abgrenzung der Grenze behandelt. Es ist falsch, daß der Standpunkt Rußlands von dem Frankreichs und Englands abweicht, obwohl Rußland zuerst einige Zusätze anregte, die es nicht mehr aufrecht erhält. Rußland, Frankreich und England befinden sich in völligem Einvernehmen.

Kurze politische Nachrichten.

Ein Veteran der nationalliberalen Partei.

Am 9. April feiert der Reichsausschussvorsitzende Wittem in Pforzheim seinen siebenzigsten Geburtstag. Wittem hat sich aus kleinen Anfängen emporgearbeitet und zählt heute zu den erfolgreichsten und angesehensten Wirtschaftsführern der badischen Großstadt. Zwanzig Jahre lang war er Mitglied der badischen Zweiten Kammer; in den Reichstagen wurde er bei den allgemeinen Wahlen 1912 gewählt. Während seiner parlamentarischen Tätigkeit hat Wittem, ausgestattet mit reichen Erfahrungen besonders auf wirtschaftlichem Gebiete Partei und Vaterland schätzenswerte Dienste geleistet. Als warmherziger Patriot und begeisteter Anhänger Bismarcks hat er allseitig in dessen Geiste in seiner Heimat gewirkt für Deutschlands Einheit und Größe und ist damit eine Stütze der Nationalliberalen Partei gewesen. Möge er dieser noch lange Jahre erhalten bleiben — das ist der Wunsch der Parteifreunde nicht nur des Badener Landes, sondern des ganzen Reiches!

Zur Statthalterfrage.

Aus Straßburg wird gemeldet: Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, werden Graf Wedel und seine Gemahlin Straßburg im letzten Drittel dieses Monats verlassen und nach Berlin übersiedeln.

Misstrauensvotum für die elsaßische Regierung.

Aus Straßburg (Elsass) wird gemeldet: Die Zweite Kammer des elsaß-lothringischen Landtags hielt am Dienstag nachmittag eine erregte Sitzung ab. Zunächst allerdings ging es noch ruhiger zu: ein Antrag der Vorhänger auf Aufhebung der Grundwertabgabe wurde abgelehnt; dagegen fand ein Antrag der Sozialdemokraten auf Einführung des Reichsprekaleses Annahme. Dann jedoch entspann sich eine erregte Diskussion über den Sprachenfall, der den Lehrern den Gebrauch der deutschen Schriftsprache vorschreibt. Die Sozialdemokraten schlugen vor, der Regierung ein Misstrauensvotum auszusprechen. Demgegenüber betonte Staatssekretär von Nordern in einer längeren Rede, daß sich der Elsass nur auf die Schule beziehe, jedoch nicht in die private Freiheit der Lehrer eingreife. Schließlich wurde ein Misstrauensvotum angenommen, in welchem die Kammer bedauert, daß der Sprachenfall den Interessen der Schule und des Landes nicht förderlich sei.

Gegen den belgischen Kriegsminister.

Aus Brüssel meldet der Draht: Die „Etoile Belge“ bringt die Nachricht, daß 4 Obersten der belgischen Armee sich geweigert hätten, unter dem gegenwärtigen Kriegsminister eine Beförderung anzunehmen. Sie sollten sich zusammen mit 8 Kameraden einer öffentlichen Prüfung unterziehen, nach deren Bestehen sie zu Generalen ernannt werden wären. Sie kamen der Aufforderung jedoch nicht nach. Diese eigenartige Nachricht wurde von den anderen Zeit-

tungen übernommen, ohne daß diese weitere Einzelheiten über den Fall zu geben in der Lage sind.

Munitionsdiebstahl in England.

Aus London wird gemeldet: Unter den Militärbehörden in Portsmouth ist über einen Munitionsdiebstahl große Bestürzung ausgebrochen. Ungefähr ein Duzend mit Blaspatronen gefüllte 12pfündige Granaten, sowie eine große Anzahl leerer Granat- und Patronenhülsen sind von den Strandbatterien verschwunden. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Türkischer Boykott gegen Griechenland.

Aus Athen meldet man: Da die Boykottbewegung gegen griechische Waren in der Türkei einen immer bedenklicheren Charakter annimmt und zahlreiche griechische Exporthäuser in Kleinasien wegen Abnahmangel vor dem Ruin stehen, hat die griechische Regierung Schritte bei der Pforte unternommen, um sie zu veranlassen, gegen den Boykott energisch vorzugehen.

Die Reformen in Ost-Anatolien.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Konstantinopel meldet, er erfahre aus einer besonders sicheren Quelle die Namen der Kandidaten, welche die Großmächte für die beiden Posten eines Generalinspektors für die Reformen in Ost-Anatolien vorgeschlagen haben. Diese seien ein norwegischer Oberst Namens Gasse, der Vizegouverneur des Kongo Henry, ein Belgier Gasse, ein Herr Weitenand, Administrator der holländischen Kolonie in Ostindien, und der Oberst Doormann, ebenfalls ein Holländer. Die osmanische Regierung hat versprochen, in den nächsten Tagen den Vorschlägen mitzuteilen, welche Herren sie sich von diesen 5 ausgewählt hat. Wahrscheinlich wird die Wahl auf den Oberst Hoff und den Herrn Weitenand fallen.

Aus den Kolonien.

Der neue Kommandeur der deutschen Schutztruppe.

Wie der Draht aus Berlin meldet, ist anstelle des Generalmajors v. Glafenapp durch Kabinettsordre Oberst von Below, der bisherige Kommandeur des Infanterie-Regiments 153 in Altsburg, zum Kommandeur der Schutztruppen ernannt worden.

Hof und Gesellschaft.

Verflechterung im Befinden des Königs von Schweden.

Der Draht meldet aus Stockholm: Die dem König behandelnden Ärzte, darunter Geheimrat Dr. Pfeiffer aus Heidelberg, haben am Dienstag über das Befinden Königs Gustav folgenden Bericht veröffentlicht: Die Untersuchungen, die in den letzten Wochen stattgefunden haben und jetzt abgeschlossen sind, ergeben, daß der König unserer Ansicht nach an einer Magenwunde leidet. Die Krankheit hat sich in den letzten Wochen verschlechtert, so daß wir eine Operation für dasjenige Mittel ansehen, das uns sicher hoffen läßt, die Gesundheit des Königs wieder herzustellen. Der König hat unserem Vorschlage zugestimmt und den Wunsch ausgedrückt, daß die Operation so bald wie irgend möglich vorgenommen werden möge.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 8. April.

Stetlich nach dem Chauffeehaus und Schlagenbad.

Die Schlingengesellschaft bereitet mit Unterstützung des Herzvereins, des Kurvereins und noch mehrerer weiterer Vereine eine Eingabe an den Magistrat vor wegen des endlichen Baues der elektrischen Straßenbahn über Hanauer (neues Schlagenbad) nach Chauffeehaus. Die Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft in Berlin nimmt daran das größte Interesse, da sie mit Vorschlägen hervortritt, eine Verbindung von Chauffeehaus über Georgenborn nach Schlagenbad zu schaffen.

Die Schliersteiner Hafenbahn.

Zur Ausführung des Dr. Peters'schen Anschlusses und Hafenbahnprojekts nach dem Schliersteiner Hafen hat sich ein Konsortium gebildet, das noch innerhalb der Peters'schen Konzessionsdauer den Bahnbau ausführen wird. Gleichzeitig werden in Verbindung mit einer großen Unternehmung die Vorarbeiten zur Vergrößerung des Schliersteiner Hafens nach der Viebrücker Seite über die zweite Krippe hinaus aufgenommen werden. Die Rheinstrombauverwaltung steht diesem Projekte sehr

sympathisch gegenüber, und die benachbarten Fabriken haben die wirtschaftliche Unterstützung des Planes zugesagt.

Vaterländischer Frauenverein.

(Schluß.)

Bei unseren Walderschulungstagen am Chauffeehaus trat die Notwendigkeit der Erweiterung der Frauenabteilung in noch härterer Weise hervor, als in den vorhergehenden Jahren. Trotz des im allgemeinen ungünstigen Wetters während des ganzen Sommers war der Besuch so stark, daß den Aufnahmegelegenheiten nicht entsprochen werden konnte. Auch die sich sehr zahlreich meldenden Selbstzahler mußten zum großen Teil aus diesem Grunde abgewiesen werden. Der Erweiterungsbau ist zurzeit im Rohbau fertig. Da das Gelände der Männerabteilung räumlich etwas beschränkt war, wandte sich das Kuratorium an den Magistrat der Stadt Wiesbaden um Ueberlassung einer Waldfläche von etwa 6000 Quadratmetern. Der Magistrat hat diesem Wunsche entsprochen. Der Besuch betrug 257 Männer mit 3481 Verpflegungstagen und 345 Frauen mit 7123 Verpflegungstagen. Unter den Pflegenden waren fast alle Berufe vertreten. Der Betrieb verlief ohne Störung; auch gab das Verhalten der Pflegenden zu Klagen keinen Anlaß. Die Verpflegung ist vollständig und ausreichend. Künstliche Mineralwässer sowie alkoholhaltige Getränke sind ausgeschlossen. An Lebensmitteln wurden verbraucht 5011 Pfund Fleisch, 434 Pfund Butter, 1691 Brote und 53310 Pröbchen, 995 Pfund Butter und 20172 Liter Milch. Für die Kolonialwaren und Konserven wurden ausgegeben 1082 M., für frisches Gemüse und Obst 302 M. und für Kartoffeln 290 M. Wie in den Vorjahren übte auch im Berichtsjahre auf Wunsch der Verwaltung mit Zustimmung der Bezirksvertragskommission Dr. Wagner die ärztliche Aufsicht in den Walderschulungstagen aus. Der Erfolg der Kur wurde von den behandelnden Ärzten festgestellt bei 245 Männern und 328 Frauen. 12 Männer und 17 Frauen haben sich nach ihrer Entlassung dem behandelnden Arzt nicht vorgestellt. Von diesen 245 Männern und 328 Frauen waren geheilt 44 Männer gleich 17,19 Prozent und 75 Frauen gleich 22,88 Prozent, gebessert 181 Männer gleich 73,15 Prozent und 239 Frauen gleich 73,56 Prozent, ungeheilt 17 Männer gleich 6,94 Prozent und 14 Frauen gleich 4,26 Prozent. Von den 181 als gebessert entlassenen Männern haben 149 und von den 239 gebessert entlassenen Frauen 206 die Arbeit sofort nach der Entlassung wieder aufgenommen. Die Heilerfolge müssen als recht günstig bezeichnet werden. In den Fällen, in denen eine Besserung nicht erzielt wurde, war dies in der Schwere der Erkrankung begründet.

In der Veteranenheim in dem Hause Büdingenstraße 8 besteht seit 1906 und ist nicht, wie man vielfach glaubt, ein Kranken- oder Badehaus mit geistlichem Pflegepersonal, sondern nur ein „Erholungsheim“ für solche kurbefähige Veteranen, die nicht auf fremde Hilfe angewiesen sind und den kurzen Weg vom Heim zum Badesee und Kurbäumen selbständig zurücklegen können. Während in der hiesigen Wilhelm-Heilanstalt in der Regel nur Leute aufgenommen werden, deren Verbleiben eine Folge des Dienstes sind, besteht diese Befreiung für die Aufnahme in das Veteranenheim nicht. Gelüste um Bewilligung einer Bade- und Brunnenkur müssen bei dem Vorhande desjenigen Vaterländischen Frauen- oder Männervereins vom Roten Kreuz, in dessen Bereich der Veteran wohnt, angebracht werden. Der Vorstand prüft das Gesuch und gibt es an das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz in Berlin weiter. Das Heim war dauernd, auch in den Wintermonaten, mit durchschnittlich 7 ehemaligen Kriegsteilnehmern zu je zweijährigem Kurgebrauch belegt. Die Kurzerfolge waren auch in diesem Berichtsjahre recht anerkennend. An 2168 Verpflegungstagen wurden 82 Veteranen beherbergt, von denen nur 3 als ungeheilt entlassen wurden. Als Vertreterin unseres Vorstandes besuchte Frau Bürgermeisterin Doh mit großer Treue das unter der Leitung eines besonderen Kuratoriums stehende Heim. Vorsitzender des Kuratoriums ist Herr Generalmajor a. D. Genuin. Die ärztliche Behandlung läßt nach wie vor Herr Dr. Schrader ehrenamtlich aus, der auch zugleich das Amt des Schriftführers vertritt.

Die nächste Ehrung treuer Dienstboten findet erst im Jahre 1914 wieder statt.

Der vom Schatzmeister Herrn Dr. Widel erstattete Rechenbericht weist an Einnahmen 10377 M. auf, darunter an Mitgliederbeiträgen 2768 M. und aus dem Diakonienheim 6328 M. Dem stehen Ausgaben in Höhe von 9712,08 M. gegenüber. Der Vermögensbestand betrug am 1. Januar 1914 51833 Mark.

Todesfall. Einen alten Wiesbadener hat wieder der Tod hinweggerafft. Am Dienstagabend entschlief Herr Carl Quackebühl senior im fast vollendeten 85. Lebens-

jahre. Der Verstorbene hat das bekannte Bäckerei- und Manufakturwarengeschäft in der Marktstraße Nr. 19 zu hoher Blüte gebracht und war eine in weiten Kreisen bekannte und beliebte Persönlichkeit.

Vom Ansehen. Berliner Blätter melden: Das im Herbst v. J. getroffene Abkommen von fünf großen Berliner Warenhäusern, ihre Ausgaben für Inserate bedeutend einzuschränken, ist jetzt wieder aufgehoben worden, weil die ungünstige Reaktion das Weihnachtsgeschäft zu nachteilig beeinflusst hat. Auch Rudolf Herzog hatte vor einigen Jahren geglaubt, durch eine Einschränkung der Inserate den Reingewinn erhöhen zu können. Nach wenigen Monaten mußte er jedoch erkennen, daß das Geschäft rapide zurückging, und leitend inseriert er mit größtem Erfolge mehr als je zuvor. Rudolf Herzogs Geschäftsgrundriss ist dabei, nicht so sehr die Zahl als vielmehr die Kaufkraft der Abonnenten in Betracht zu ziehen.

Gesellschaftsleben. Am 5. und 6. Juni findet in Arolsen die 24. Versammlung des Hessischen Städtetags statt. Nach einer Begrüßung der Tagung am Freitag, 5. Juni, vormittags 9 Uhr, in der Turnhalle, durch den Vorsitzenden, Herrn Oberbürgermeister Dr. Gebel, Sanau, Erhaltung des Geschäftsberichts durch Herrn Stadtschulins Brunner-Cassel und Auswahl der ausstehenden Vorstandsmitglieder werden Vorträge gehalten über die Pflege des Heimatsinstitutes durch die Stadtverwaltungen Herr Professor Dr. Gebel-Cassel, über Vereinfachungen im Geschäftsverkehr der Stadtverwaltungen die Herren Bürgermeister Schneider-Wolffhagen und Stadtschulins Brunner-Cassel, über die Verhältnisse der Herrschaftsverhältnisse in Hessen die Herren Bürgermeister Jochims-Cassel. — Nach Schluß der Verhandlung findet eine Besichtigung des hiesigen Schlosses und der näheren Umgebung von Arolsen mit Kaffeetrinken am Samstag, 6. Juni, um 10 Uhr im Hotel Rühlenshof statt. Ein Festmahl im Hotel Rühlenshof findet am Sonntag, 7. Juni, um 10 Uhr im Hotel Rühlenshof statt. Ein Ausflug in das Ederthal-Revier am Montag, 8. Juni, ist ebenfalls geplant. Die Wohnungs-Anmeldung — Wohn- oder Privatwohnung — sowie die Anmeldung zur Beteiligung am Festmahl ist bis zum 15. Mai an Herrn Bürgermeister von Wiesbaden-Arolsen zu richten.

Eine neue Hochflut des Rheins ist gekommen. Der Wasserstand des Rheins ist abermals auf der gesamten Strecke in die Höhe. Dabei ist das Anwachsen der Fluten so stark, daß binnen kurzer Zeit wieder die ersten Einschränkungen in der Schifffahrt Platz greifen werden. In den letzten 24 Stunden ist das Wasser des Rheins nach dem Pegel von Bingen gemessen um rund 30 Zentimeter in die Höhe gegangen. Da am Oberrhein das Wasser nunmehr jedoch schon langsamer fließt, dürften die Fluten allmählich wieder zum Stillstand kommen.

„Alpha“, Allgemeine photographische Ausstellung Wiesbaden 1914. Die Stadtgemeinde Bad Ems hat einen Ehrenpreis gestiftet, welcher für die auf der Alpha zur Ausstellung gelangenden besten Aufnahmen der Stadt Ems und Umgebung verliehen werden soll. Auch der Ausschuss des Unterhaltungsvereins hat 30 M. für die Bewilligung eines Ehrenpreises bewilligt. Die endgültigen Bedingungen für die Beteiligung an der Ausstellung können von dem Arbeitsausschuss der „Alpha“ in Wiesbaden kostenlos bezogen werden.

Sanitätsrat. In der dieser Tage unter dem Vorsitz des Herrn Rentner Albert Sturm stattgehabten Sitzung des Vorstandes und Ausschusses erstattete der Geschäftsführer Herr Triboulet zunächst den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, der erkennen ließ, daß jede Gelassenheit wahrgenommen wurde, den Interessen der Mitglieder dienlich zu sein. Die durch Auflösung aus dem Vorstande ausscheidenden Herren Sturm und Winkler wurden wiedergewählt. Wegen Lösung der Frage „Erleichterte Beschaffung von Hypothekendarlehen“ will demnächst das Präsidium eine Konferenz in Berlin abhalten. Hierzu sollen auch Gutachter aus Hessen-Rhön zugezogen werden und wurden als solche in Vorschlag gebracht die Herren Justizrat Dr. Frick Meier-Frankfurt a. M., Stadtrat Carl Meier und Anwalt Dr. Ludwig Hübner in Wiesbaden, die mit der Materie genau vertraut sind. Anschließend des fünfjährigen Bestehens des Sanitätsrates soll am 12. und 13. Juni in Geln a. Rh. ein Sonntag abgehalten werden.

Deutscher Kongress für innere Medizin. Vom 20. bis 22. April wird hier in Wiesbaden unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. von Romberg (München) der 31. Deutsche Kongress für innere Medizin tagen. Die Sitzungen finden im Kurhaus statt. Das Bureau befindet sich ebenfalls dort. Anfragen wegen Wohnungen sind zu richten an Herrn Wilhelm Neudorff, Herrngartenstr. 15. Als schon länger vorbereiteter Verhandlungssachenstand steht auf dem Programme für Montag, den 20. April:

Vortragsabende des Deutschen Schriftsteller-Verbandes.

Die Ortsgruppe Wiesbaden-Mainz hat mit dem geistigen Vortragsabend den Höhepunkt ihrer bisherigen Tätigkeit erreicht. Die noch junge Vereinigung hat bisher ihre Hauptaufgabe darin gesucht, in monatlichen Vortragsabenden, die stets im Anschluß an die Geschäftssitzungen stattfanden, den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, neue eigene Schöpfungen vorzutragen und so durch Meinungsaustausch und edlen Wettbewerb zum Schaffen anzuregen. Diese Vortragsabende haben sich auch schnell die Gunst weiterer Kreise errungen, was sich nicht nur in der ständigen Mitgliederzunahme, sondern namentlich auch darin zeigte, daß immer mehr Freunde der schönen Literatur um Einladungen nachsuchten. So ist es zur stehenden Erscheinung geworden, daß die Zahl der Gäste die der Mitglieder übersteigt. Jedenfalls darf die Ortsgruppe mit Genugtuung darauf zurückblicken, daß ihre „Abende“ eine beständige steigende Bekanntheit aufwiesen, was literarische Berufsvereinigungen nur sehr selten von sich sagen können. Einen sehr starken Erfolg hatte die Ortsgruppe mit ihrem „heiteren Abend“, den sie kurz nach Schluß der Karnevalszeit, gewissermaßen als Prüfung ihrer Mitglieder auf einem anderen Gebiete, veranstaltete. Die Prüfung fiel zur vollen Zufriedenheit aller Anwesenden aus. Die zahlreichen Gäste tarnten nicht mit ihrem Beifall und verlangten immer noch mehr, so daß die Vortragszeit sich von 9 Uhr abends bis weit nach Mitternacht ausdehnte. Eingeleitet wurde der Abend mit einigen humorvollsten Dichtungen von J. Chr. G. H. H. H., der unserer lauchendigen Rheingegend schon ein ganzes Menschenalter hindurch als warmherziger und fröhlicher Poet bekannt ist. Es folgten in raschem Wechsel Wilhelmine Reiche, Marie Sauer, Minna v. Konarski, Karl von Abell, Ida Schneider, Otto Benator, J. Chr. G. H. H., Toni Scherhaus, Bernhard Grohmann u. a. Als Gäste sprachen ferner unter großem Beifall die bekannte Mainzer Vortragskünstlerin Henny Weil und der in engeren Kreisen schon sehr geschätzte Wiesbadener Humorist Carl Schmitt. Der große Erfolg des Abends befriedigte na-

friedigt waren, wurde der Wunsch ausgesprochen, daß im nächsten Jahre vielleicht mehrere „heitere Abende“ veranstaltet würden.

Der geistige Abend nun zeigte, daß die Tätigkeit der Ortsgruppe auch von fernstehenden Kreisen geschätzt wird. Es war der namhafte Dichter Leo Sternberg aus Radesheim eingeladen worden, damit er in einem den ganzen Abend umfassenden Vortrag ein Bild seines Schaffens entrollen könne. Trotzdem die Zeit, einige Tage vor Ostern, solchen Vorträgen nicht mehr günstig ist und trotzdem nur eine sehr beschränkte Anzahl von Einladungen ergangen war, war der Besuch über jegliches Erwarten zahlreich, so daß der Vortragsraum, den der Schriftstellerverband im Kurhaus besitzt, bis auf das letzte Plätzchen besetzt war. Leo Sternberg las aus seinen zahlreichen Dichtungen eine wohlwollende Auswahl vor. Die bereicherte Zeugnis ablegte sowohl von dem freien Schauen und tiefem Empfinden des Dichters, wie auch von seiner virtuellen Beherrschung der Sprache und der Form. Man darf ihn zu den im besten Sinne modernen Dichtern zählen. Neben gedankentiefen Dichtungen, die sich mit den brennendsten geistigen Problemen beschäftigen und den Standpunkt hoher Geisteskultur des Verfassers kennzeichnen (Wenus, und Christus, Erlösung), ainea Verse voll frischer Lebensbejahung (Du schöner Varm des Lebens u. a.). Musterhaft in ihrer Anapäst des Ausdrucks, in der bildhaften Anschaulichkeit der Darstellung und in der Eindringlichkeit der persönlichen Stimmung waren die Naturbilder (Fauenzug, Waldbräutigam, Punta di Portofino und viele andere). Auch der feine Humor, der manche Dichtungen warm durchflachte (z. B. Hans Thoma und der Teufel, Rausch Kraut) fand eine verständnisvolle Aufnahme. Was wir vermisten, waren Balladen, deren Leo Sternberg ja auch eine ganze Anzahl, und zwar sehr wirkungsvoller, geschrieben hat. Dafür hörten wir ein Melodram „Beda“, das mit der fein charakterisierenden Musik von Otto Reppert einen tiefen Eindruck machte. Die musikalische Begleitung hatte die Pianistin Fräulein Carola Lieber-Ellville übernommen, die auch den Vortragsabend mit der Romantischen von Chopin einleitete. Die junge Künstlerin gab die Forderung mit der Fülle ihres Stimmungsgehaltes in jeder Beziehung meisterhaft wieder und erntete dafür reichen Beifall.

erhebenden Eindruck; er zeigte uns einen ideal strebenden Dichter, der auf billige Augenblicke verzichtet, der in den Tiefen des Seins schirft und nach fohbaren Edelstein aus Licht des Tones bringt. Der Beifall, der schon jedem Einzelsprecher zuteil wurde, sich zum Schluß aber zu einer stürmischen Ehrung verstärkte, war mehr als ein Höflichkeitssatz der Zuhörer; er sprach in seiner unmittelbaren Deutlichkeit den aufrichtigen Dank aus für zwei Stunden köstlichen Genusses.

Kleine Mitteilungen.

Der Direktor der Harzer und Friedrichrodaer Freilichttheater, Dr. Ernst Wackler, hat das vieraktige Lustspiel „Station Romo“ von Hermann Käthch zur Uraufführung erworben.

Die Marketen der „Engelbert Humperdinck“ neue deutsche Spieloper, Text von Robert Misch, wird am Rhein, wo die Handlung spielt, ihre Uraufführung erleben. Die Premiere des Werkes findet bestimmt noch in dieser Spielzeit am Operntheater in Köln statt. Hofrat Frick Almond wird die Orchestrierung und Kapellmeister Gustav Brecher die musikalische Einstudierung übernehmen.

Ueber die Eröffnung der Wiesbadener „Korallenfeste“ im Altonaer Stadttheater schreibt unter M. B.-Mitarbeiter aus Hamburg, 7. April: Die Ankündigung der Direktion, daß es sich um eine erotische Premiere handelt, wirkte nicht abschreckend. Das Haus war außerordentlich und kam dem Autor, Franz Dülberg, mit einem Verständnis entgegen, für das er sich persönlich und wörtlich bedankte. Sein Talent, das sich freilich mehr nach der literarischen Richtung hin bewegt, verdient volle Anerkennung. Die bunten romantischen Bilder aus dem Mittelalter entbehrten wohl des dramatischen Zusammenhangs, fehlten jedoch bei einer lebensvollen Wiedergabe. Art. Herron zeigte in der Hauptrolle des Rätchen wieder ihr reiches Können und machte das warmblütige, verirrte Jungfräulein glaubwürdig, dessen „Jungweibchen“, wie Frauen sagen würde, im Grunde moderne Probleme berührt. Der freilich Inszenierung und dem temperamentvollen Spiel ist ein auf Teil des starken Erfolges zuzuschreiben.

Der Jahresbericht über das vierundfünfzigste Geschäftsjahr der deutschen Schiller-Stiftung besagt das Gelingen zweier hervorragender Mitglieder,

Wesen und Behandlung der Schlaflosigkeit. Referenten: Herr Gump (Tübingen), Herr Goldscheider (Berlin), Herr Frank (Würzburg). Zu diesem Hauptthema sind weitere sechs Vorträge angemeldet. Am Mittwoch, 22. April, 10 Uhr, wird ein Vortrag des Herrn Werner (Heidelberg): „Strahlenbehandlung der Neubildungen innerer Organe“ stattfinden. In diesem Thema sind weitere vier Vorträge angemeldet. Am Donnerstag, 23. April, 11 Uhr, wird ein Vortrag des Herrn Schottmüller (Hamburg): „Wesen und Behandlung der Sepsis“ gehalten werden. Ueber „Berdauung“ sind 8, über „Nerven“ 8, über „Herz und Gefäße“ 20, über „Stoffwechsel“ 18, über „Blut“ 13, im Ganzen über 100 Vorträge angemeldet.

Vorbereitungen für den Oster-Eisenbahnverkehr. Im hiesigen Hauptbahnhof werden zur Aufnahme des starken Verkehrs an den bevorstehenden Osterfeiertagen die nötigen Vorkehrungen getroffen. In allen verfügbaren Reserve- und Segenwagen sollen Gleisen werden die Reservewagen mit allen Wagenklassen zugewiesen aufgestellt, um sie im Notfall schnell zur Hand zu haben. Auch die Stationsbeamten, sowie die Zug- und Bahnsteigbediensteten werden vollständig in den Dienst gestellt.

Ein großes Sanatorium, für dessen Errichtung sich außer dem Kaiser auch andere deutsche Fürstlichkeiten interessieren, wird in Wiesbaden errichtet. Die Leitung dieser medizinischen Heilanstalt liegt in den Händen eines hervorragenden rheinischen Fachgelehrten, dessen Entdeckungen und Versuche auf seinem Spezialgebiet das größte Aufsehen in medizinischen Kreisen erregt haben und von außerordentlichem Erfolge begleitet sind. Die Mittel zu dieser für das Wohl der Menschheit eminent wichtigen Anstalt sind von Großindustriellen und aus den Kreisen des Großhandels, die zum Kaiser in nahen Beziehungen stehen, aufgebracht worden; wahrscheinlich wird dem Kaiser, während er in Wiesbaden im Mai dieses Jahres Hoflager hält, über den Stand der ganzen Sache Vortrag gehalten werden.

Fahrradmarder an der Arbeit. Gestohlen wurden in den letzten Tagen folgende Fahrräder: Marke „Adler“, Nr. 104435, Marke „Blas“ und Marke „Kosmopolit“. — Gefunden wurde dagegen am 31. März ein Fahrrad ohne Beschriftung (die Werkzeugschraube hat den Aufdruck „Deutschland 1908“) und am 2. April ein Fahrrad Marke „Deutschland Nr. 7246“. Eigentumsansprüche können auf Zimmer 4 der hiesigen Polizeidirektion geltend gemacht werden.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Parifal. Der Beginn der Parifal-Aufführungen im Königl. Theater ist wie folgt festgesetzt worden: Ostermontag, 12. April: Anfang 5 Uhr (statt 4 Uhr), Sonntag, 19. April: Anfang 5 Uhr (statt 4 Uhr).

Kirchenkonzert. Am Karfreitagabend 8 Uhr veranstaltet der Evangelische Kirchenchor ein Konzert, unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Karl Hofmann, sein drittes (geistliches) Konzert in der Marktkirche, wobei verschiedene Chöre von Vortragsbüchern, Händel, Präludien und Senf zum Vortrag bringt. Als Mitwirkende sind gewonnen die Damen Hara Adema (Alt) und Gerda Adelberger (Sopran), die Herren Kammermusiker Ernst Danner (Violine) und Organist Karl Schaub. Die beiden Damen werden Einzellieder von Bach und Schubert, Duette aus dem Elias und aus dem Lobgesang von Mendelssohn singen, während Herr Danner das Andante aus dem Violinconcert von Mendelssohn und das Gebet von Dorn spielen wird. Herr Schaub hat zwei Orgelfantasien von Brahms und Liszt, außerdem die gesamte Begleitung übernommen.

Aus den Vororten.

Sonnenberg.

Aus der Gemeindevertretung. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde von zwei Schreibern des Wiesbadener Kanalbauamts über den Einbau des Strassenkanals in die Rathausstraße und den Kreuzberg Kenntnis gegeben. Von der Verlegung der Fluchtlinien der Rathausstraße wurde Abstand genommen, um keine Verzögerung in den Kanalarbeiten herbeizuführen. Für den vorzeitigen Einbau des Kanals in die Jungferngartenstraße bis in das Weber'sche Gelände sind vom Kanalbauamt besondere Bedingungen aufgestellt worden, deren Uebernahme durch die Gemeinde gefordert wird. Die Verpflichtungen sollen übernommen werden, sobald die Grundeigentümer ihrerseits die Verpflichtungen anerkennen. — Zwischen der Gemeinde und einem hiesigen Besitzer hat seit längerer Zeit ein Streitverfahren wegen Veranlagung zur Veranlagungsteuer geschwebt. Dieses Verfahren soll nunmehr durch einen Vergleich zum Abschluss gebracht werden.

Rechnungsführer der Zweigstiftung Darmstadt. und des Kommerzienrats Georg Spiegelberg in Hannover, der in gleicher Weise für die dort vor einigen Jahren auf seine Initiative hin gegründete Zweigstiftung tätig war. Auch im Jahre 1913 haben, wie der Bericht ausführt, das Vermögen der Schiller-Stiftung und demgemäß ihre Leistungen eine bemerkenswerte Zunahme erfahren. Es wurden an Unterstufungen seitens der Zentralkasse 66 186,15 M. gewährt, ferner von den Zweigstiftungen 16 451 M. und 3170 Kronen. Die Gesamtleistung der deutschen Schiller-Stiftung an Pensionen und einmaligen Zuwendungen betrug demnach im Jahre 1913 89 597,99 M. gegen 85 891 M. im Vorjahre. Das Vermögen der Zentralkasse belief sich Ende 1913 auf 625 834 M.; unter den Zweigstiftungen ist Dresden mit 1 206 844 M. die vermögendste. Insgesamt verfügt die Schiller-Stiftung über 2 422 962 M., 319 831 Kr. 6. Pf. und 2000 Pfennig.

Vom 15. bis 18. April findet der Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie in der Königl. Hochschule für Musik in Charlottenburg, Hardenbergstr. 31, statt.

Der Entscheid im 100 000 Mark Preisausschreiben der „Zeit im Bild“.

Das Preisrichterkollegium der „Zeit im Bild“, bestehend aus den Herren: Geh. Rat Prof. Dr. Josef Köhler, Berlin, Prof. Dr. Frank, Tübingen, Geh. Rat Prof. Dr. Mülfeld, Erlangen, Dr. Max Halbe, München, Prof. Dr. G. Gubben, München, Heinrich Mann, München, Georg Trischfeld, München, Hans Ludwig Feld, München, Dr. Karl Konstantin Wöhrlein, München, hat sich in sieben beendeten gemeinsamen Konferenzen über die Preisverteilung geeinigt und folgenden Entscheid getroffen:

Es wurden anerkannt:

- Der 1. Preis von 50 000 M. dem Motto „Kobe 1908“.
- Der 2. Preis von 20 000 M. dem Motto „deducere verum“.
- Der 3. Preis von 10 000 M. dem Motto „Fido“.
- Der 4. Preis von 5000 M. dem Motto „Wir spielen immer, wer es weiß, ist klug“.
- Der 5. Preis von 3000 M. dem Motto „Wer mit dem Leben spielt, kommt nie zurecht“.
- Der 6. Preis von 2000 M. dem Motto „Indizien sind überall für die Justizirrtümer erfunden“.

Die Namen und Adressen der Einsender, die auf dem Notariat München II von Notar Dr. Wilhelm Dönnler festgesetzt wurden, veröffentlicht die sieben erscheinende Nummer 16 der „Zeit im Bild“.

schluß gebracht werden, wonach die Gemeinde die veranlagte Steuer von 2545 M. auf 2300 M. ermäßigt. Die Versammlung stimmt diesem Vergleich zu. Ein Grundeigentümer an der Amsebergstraße hatte sich seiner Zeit zur Zahlung der auf sein Grundstück entfallenden Kanalsteuern schriftlich bereit erklärt, nachdem nunmehr der Kanal eingebaut ist, wird die Zahlung der Kosten verweigert. Die Versammlung beschließt die Erhebung der Zivilklage vorbehaltlich der Zustimmung des Kreisausschusses. Die neuen Entwürfe zu einer Polizeiverordnung über die Entwässerung von Grundstücken und die Beseitigung von Abfallstoffen, und zu einem Ortsstatut über die Kanalisation haben erneut zur Beratung gestanden. Während zu der Polizeiverordnung noch eine kleine Abänderung vorgeschlagen wird, hat das Ortsstatut in der vorliegenden Fassung nur unter besonderen Voraussetzungen die Zustimmung der Versammlung erhalten. Falls diese Voraussetzungen zutreffen, dürfte mit dem baldigen Erlaß der beiden Ortsgesetze gerechnet werden können, sodas alsdann auch die Rückgabe der Kanalstationen von 300 M. erfolgen und in Zukunft auch von deren Hinterlegung bei jedem Anschluß Abstand genommen werden kann. Die Verbreiterung des Badweges neben dem Schützenhaus im Goldsteinial wird vorbehaltlich der Zustimmung der Vorbehörde genehmigt.

Nassau und Nachbargebiete.

Landes-Ausschuß.

F. C. Wiesbaden, 8. April. In der am 7. April unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters a. D. Dr. v. Hell-Wiesbaden im Landeshaus zu Wiesbaden stattgefundenen Sitzung des Landes-Ausschusses wurden folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse gefaßt:

Bei dem Kommunal-Landtag soll die Bereitstellung eines Betrages von je 2000 Mark auf die Dauer von etwa 10 Jahren zur Herausgabe eines Hefen-Nassauischen, eventuell auch nur eines Nassauischen Mundarten-Wörterbuchs beantragt werden. Diese Beihilfe soll der Deutschen Kommission der Königlich preussischen Akademie der Wissenschaften in Berlin jedoch nur unter der Bedingung zur Verfügung gestellt werden, daß bei ihrer Arbeit eine aus Vertretern örtlicher Vereine (historische Kommission, Geschichtsvereine usw.) und dem Landeshauptmann zu bildende Kommission zur Mitwirkung herangezogen wird. — Der Inspektor der Korrigendenanstalt Hadamar, Schlegel, wurde auf seinen Antrag vom 1. Oktober d. J. ab mit der reglementsmäßigen Pension in den Ruhestand versetzt. Das seit Nov. 1912 in dem Landesausnahmehaus zu Idstein als Kindergärtnerin probeweise beschäftigte Fräulein Böh wurde vom 1. April d. J. als Beamtin des Bezirksverbands angestellt. — Einem Pfleger der Landes-Heil- und Pflege-Anstalt Weilmünster, sowie einer Abteilungsflegerin der Anstalt Eichberg wurden die reglementsmäßigen Prämien für sechsjährige Anstaltsdienstadt von je 300 Mark ausbezahlt. Aus der Unterstufungskasse für händliche Bedienstete und Arbeiter des Bezirksverbands wurde der Witwe eines früheren Begeleiters in Niederbrechen ein jährliches Witwengehalt bewilligt. Aus Mitteln der Nassauischen Brandversicherungskasse wurden zur Anlage von Hochdruckwasserleitungen und Personalausstattung von Feuerwehren usw. an 16 Gemeinden 5125 M. Prämien und 83 150 M. geringverzinsliche Darlehen gewährt. — Der Gemeinde Eismuth im Landkreis wurden zur Wiederherstellung der Bismarckstraße Vöden-Wallenfels und Tringenstein-Eismuth und Ortsberinge 30 Prozent der 8850 M. betragenden Gesamtkosten aus der Staatskassent bewilligt. — Der Landesauschuß nahm Kenntnis von dem Stand der Verhandlungen mit den Kreisen Limburg und Wiesbaden über die Uebernahme sämtlicher Bismuthwege dieser Kreise in die Unterhaltung des Bezirksverbands, und ersuchte den Landeshauptmann, dem Kommunal-Landtag entsprechende Vorlage zu machen. — Der Gemeinde Neesbach wurde zum Bau eines Verbindungswegs von Neesbach nach der Bezirksstraße Niederbrechen-Kirberg ein Zuschuß in Aussicht gestellt und genehmigt, daß die besonderen Vorarbeiten auf Kosten des Bezirksverbands ausgeführt werden.

Eisenbahnprojekte im hinteren Taunus.

Vor kurzem haben Interessenten aus dem hinteren Taunus das Projekt einer Nebenbahn Uffingen-Bad Nauheim wieder einmal behandelt und eine diesbezügliche Eingabe an die kaiserliche Regierung und die preussische Eisenbahnverwaltung beschlossen. Diese Bahnverbindung, welche einer ganzen Anzahl gut sitzierter Gemeinden Anschluß an den Weltverkehr bringen soll, ist in den letzten Jahren im Zusammenhang mit den beiden Taunuslinien Niedernhausen-Schmittien und Idstein-Merxhausen wiederholt erörtert und dabei festgestellt worden, daß preussischerseits an den Bau erst gedacht werden kann, wenn die beiden Taunuslinien, oder wenigstens eine von ihnen, fertiggestellt sind. Sie werden beide bis Uffingen durchgeführt, die eine bis Anspach auf die bestehende Strecke Homburg-Uffingen, die andere von Merxhausen nach Uffingen. Man würde dann eventuell in Zukunft den Knotenpunkt Uffingen weiter erheblich ausbauen und direkte Verbindung Niedernhausen-Uffingen-Bad Nauheim haben. Ob allerdings diese Nebenbahnstrecken jemals geeignet sein werden, einen schnelleren Verkehr aufzunehmen, kann dahingestellt bleiben.

Die neuen Taunuslinien sind aber der Ausführung noch nicht so nahe, wie man allgemein annahm, und es ist noch fraglich, ob die Baukosten für eine der beiden Strecken im nächsten Eisenbahnbaugeschäft erscheint. Nun haben die Interessenten, die in der Mehrheit in Hessen wohnen, ihre Hoffnung bezüglich der Strecke Uffingen-Bad Nauheim auf Hessen gesetzt, das aber wenig Neigung hat, sich durch den Bau einer Nebenbahnstrecke neu zu belasten. Dieses Bestreben Hessens, das sich seit Jahren mit Recht geltend macht, steht der Ausführung der Strecke im Wege. Daher ist mit der Ausführung erst dann ernstlich zu rechnen, wenn Preußen und Hessen sich zum gemeinsamen Handeln entschließen, darüber werden aber aus den angeführten Gründen noch verschiedene Jahre vergehen.

T. Wiesbaden, 7. April. Städtischer Haushaltsvoranschlag. Der in der heutigen Stadtsitzung vorangetragen und vorgelegte Haushaltsplan für das Jahr 1914/15 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit je 400 997 Mark ab. Für die allgemeine Verwaltung sind 37 340 Mark Einnahmen und 91 094 Mark Ausgaben, für die Schulverwaltung 62 315 Mark Ausgaben und 7526,50 Mark Einnahmen, für die Forstverwaltung 18 902 Mark Ausgaben und 17 713 Mark Einnahmen, dabei allein 17 100 Mark von Holzverkäufen vorgesehen. Die Kreisabgaben sollen 10 406 Mark betragen. Ferner sind 1000 Mark als Zuschuß für die Erbauung des Bismarck-Nationaldenkmals auf der Elisenhöhe eingeplant. An Gemeindefinanzmitteln 150 Proz. der Staatssteuer, ferner 200 Proz. Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie 150 Proz. Betriebssteuer zur Erhebung gelangen. Vorgegeben ist die Summe von 161 220 Mark.

8 Sindlingen, 7. April. Lebensüberdrüssig. Ein hier vor 3 Jahren in Arbeit gekannter Maurer, der heute wieder bei demselben Meister anfangen wollte, hat sich im Neubau erhängt. Bei Anblickwerden des Toten bekam ein anderer solcher Schrecken, daß er fortlief.

9 Diez, 6. April. Verschiedenes. Die Ortskrankenliste Diez hielt gestern ihre 62. und letzte Generalversammlung ab. Die Einnahmen des verflossenen Jahres betrugen 72 406 M., die Ausgaben 68 484 M. Das Mitgliedervermögen ist auf 44 500 M. angewachsen. Trotzdem die Generalversammlung das Weiterbestehen der Kasse beschlossen hatte und die entsprechenden Anträge rechtzeitig eingebracht worden waren, beschloß der Kreistag die Errichtung einer Allgemeinen Ortskrankenliste für den Westerwaldkreis. Die neue Kasse hielt im Anschluß an die Generalversammlung ihre erste Ausschusssitzung ab. Zum 1. Vorsitzenden des Ausschusses wurde Kaufmann W. Grün, zum Stellvertreter Otto Karrei gewählt. Die Vergütung an den 1. Vorsitzenden wird auf 500 M., an den Sektionsleiter in Ems auf 300 M. und den Sektionsleiter in Nassau auf 200 M. festgelegt. — Einem auswärtigen Gärtner, der am Samstag in der Wärderei Rose Pflanzen holen wollte, schenkte das Pferd und sprang in die mit Fenstern überdeckten Treibbeete. Das Tier erlitt durch die Glasscherben schwere Schnittwunden am Unterleib und den Beinen. — Wie die „Diezer Sta.“ erfahren haben will, habe der Eisenbahnminister angeordnet, daß der D-3 u. 123 auf den Stationen Diez und Nassau weiter wie bisher halten soll. Eine Bestätigung dieser Nachricht ist bei den maßgebenden Stellen bisher weder in Diez noch in Nassau eingegangen.

10 Kellingshausen, 7. April. Bei der hiesigen Bürgermeistereiwahl wurde der festsitzende Bürgermeister Wagner einstimmig wiedergewählt. Herr Wagner verwaltet jetzt sein Amt 16 Jahre. Gleichzeitig wurde Gastwirt A. Gerlach-Wieher als Stellvertreter wiedergewählt. Wieher gehört in seiner Verwaltung zur Hälfte nach Kellingshausen.

11 Sarmstheim, 10. April. Ein Brand entstand im Hause der Witwe H. Appel. Das Wohnhaus und eine Scheune brannten nieder.

12 Frankfurt, 8. April. Verhaftung des Polizeikommissars Schmitt. Gestern nachmittag wurde Polizeikommissar Schmitt, dem bis vor kurzem die Eitenpolizei unterstand, in Untersuchungshaft genommen. Wie wir schon früher mitgeteilt haben, wird Schmitt beschuldigt, Bestechungsgelder angenommen zu haben. Das soll in der Art geschehen sein, daß Schmitt anonyme Postanweisungen empfing und das Geld annahm; es soll auch kein Zweifel darüber bestehen, daß Schmitt gewußt hat, von wem diese Gelder kamen. Bei Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter in anderen Angelegenheiten gelangten auch diese Vorwürfe zur Sprache und es wurde dabei behauptet, daß Schmitt den Geldbesitzern in ihren Betrieben, die seiner Polizeitätigkeit unterstanden, besondere Vergünstigungen gewährt habe. Bei einer Hausdurchsuchung in der Schmittschen Wohnung sollen außerdem Geschenke beschlagnahmt worden sein, die Schmitt auf dieselbe Art, wie die Geldbesitzungen erhielt. Die Ermittlungen ergaben gegen Schmitt so schwerwiegendes Material, daß nunmehr seine Verhaftung erfolgte.

13 Klingenberg a. M., 7. April. Vom Zuge überfahren wurde am letzten Sonntagabend der 22jährige Buchhalter Alfred Pfister, ein Sohn des Spenglermeisters Adolf Pfister von hier. Der junge Mann hatte mit mehreren Freunden einen Ausflug unternommen, von dem man spät abends mit dem letzten Zuge zurückkehrte. Zwischen Wörth und Klingenberg flog dem zum Abteil hinaus-schauenden Pfister der Hut vom Kopfe. Ungezügelter Weise (Alkohol? Red.) versuchte der junge Mann, aus dem fahrenden Zuge zu springen, um den Hut zu holen. Dabei geriet er unter die Räder des Zuges und erlitt an beiden Beinen solche furchtbare Verletzungen, daß diese bis an die Knie amputiert werden mußten. Der Bedauernswerte hätte sich wohl über Nacht verblutet, wenn seine Freunde ihn nicht bei der Ankunft in Klingenberg vermisst und, nichts Gutes ahnend, ihn sofort am Bahnhof gesucht hätten, wo sie ihn röchelnd in seinem Blute liegend vorfanden. Der Verunglückte ist in der Nacht zum Dienstag seinen schweren Verletzungen erlegen.

Gericht und Rechtssprechung.

14 Ein Freispruch. Koblenz, 7. April. Die Hauptleute B. vom Bezirkskommando in Köln und L. vom 9. Infanterie-Regiment, die am 10. März vom Kriegsgericht zu 5 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung wegen Meineides verurteilt wurden, sind jetzt nach längerer Verhandlung vom Oberkriegsgericht freigesprochen worden. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Sport.

15 Rhein- und Taunusklub. Die Vorberatung der 4. Hauptwanderung Vorch-Gaub, sowie der Nachmittagswanderung Niederwall-Heidesheim findet am kommenden Donnerstag im Klublokal statt.

16 Taunushöhen-Fahrt. Der Wiesbadener Automobil-Club hat den 1. Meldeschluß für die Taunushöhen-Fahrt vom 8. auf den 15. April verlängert und den 2. Meldeschluß auf den 1. Mai gelegt. Meldungen sind unter Beifügung der Einzahl-Gebühr von 40 M. an das Sekretariat des Wiesbadener Automobil-Clubs, Moritzstraße 20, zu richten. Die revidierten, ministeriell genehmigten Satzungen mit Streckenliste und Höhenprofil-Bezeichnung werden Interessenten gerne ausgestellt. Weitere Preis-Stiftungen sind außer den wertvollen Preisen des Clubs, des Magistrats der Stadt Wiesbaden, des Kaiserlichen Automobil-Clubs noch eingegangen: Ehrenpreis der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft, Wert 200 Mark, Ehrenpreis der Tachometerfabrik Beigel.

17 Eine „Freiluft-Eisbahn“ an der Automobilstraße im Brunnenwald. Die Automobil-Verkehrs- und Übungsstraße-Gesellschaft will die zum Straßengelände gehörigen Nebengelände für andere Sportarten nutzbar machen. Innerhalb des Geländes der Nordstrecke, die die beiden Parallelstrassen der Straße vereinigt, soll am Bahnhof Eich-lamp eine „Freiluft-Eisbahn“ geschaffen werden, die vom Oktober bis Mai ständig benutzt werden kann.

18 Das internationale Grobcountrylaufen für Berufs-läufer, das alljährlich im Walde von St. Cloud veranstaltet wird, brachte am Sonntag wieder eine große Anzahl von Berufsläufern an den Start. Unter diesen befand sich auch der Deutsche Hemptel, der sich jedoch nicht zur Geltung bringen konnte. Sieger blieb der Franzose Bermeulen, der die 15 Kilometer lange Strecke in 55 Min. 45,4 Sek. als Erster zurücklegte; Zweiter wurde B. K. Schmainen aus Finnland in 55 Min. 52,2 Sek. und Dritter Hans Holmer in 56 Min. 57 Sek.

19 Neues Spielverbot gegen die Tschechen. Die Englische Fußball-Association hat ihren Angehörigen neuerdings verboten, gegen die Tschechen zu spielen und zwar bestimmte die Association, daß die angehörenden Clubs bei Spielen mit ausländischen Mann-

Während der Oster-Feiertage:

Hochfeines **Doppel-Bier**, hell
 .. **Bock-Bier**, dunkel

Brauerei Felsenkeller

Hans Küffner.

Vollst.-Verordnung

betreffend die Einrichtung und den Gebrauch solcher landwirtschaftlicher Maschinen, welche nicht im Freien arbeiten.
 Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1897 (Gesetz-Sammlung S. 1529) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung S. 195) wird hierdurch unter Aufhebung der diesseitigen Polizeiverordnung vom 14. Januar 1890 (Regierungs-Umtsblatt S. 30/31 für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden mit Zustimmung des Bezirksausschusses folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Landwirtschaftliche Maschinen, welche den nachstehend aufgeführten Vorschriften nicht entsprechen, dürfen nicht in Betrieb gesetzt werden.
 a) In jeder Maschine sind alle von dem Getriebe nicht eingeschlossenen bewegten Teile, welche infolge ihrer Lage der Bedienungsmannschaft oder den in der Nähe verkehrenden Personen beim Betrieb gefährlich werden können, während des Betriebes derart zu überdecken oder abzusperren, daß eine Berührung derselben mit den Gliedmaßen oder Kleidern der an der Maschine beschäftigten oder in der Nähe verkehrenden Personen ausgeschlossen ist. Ausgenommen sind diejenigen bewegten Teile, welche zum Zwecke der Aufnahme des Arbeitsmaterials oder der Abführung des Arbeitsproduktes frei bleiben müssen.
 b) Jede Maschine muß mit leicht zu handhabenden Vorrichtungen versehen sein, welche gestatten, die Einwirkung des Motors unverzüglich aufzuheben.

c) Göpel, welche so eingerichtet sind, daß der Treiber der Zugtiere auf oder über dem Getriebe Platz nehmen kann, sind zu diesem Zwecke mit einer widerstandsfähigen Bühne zu versehen, welche das Getriebe so weit überdeckt, daß die Möglichkeit der Berührung des Treibers durch das Getriebe, auch im Falle eines Sturzes beim Auf- oder Absteigen, ausgeschlossen ist.
 d) Bei allen Dreifachmaschinen, welche von auf der Dreifachmaschine stehenden Personen bedient werden, und welche nicht mit Selbstsicherungs-Vorrichtungen versehen sind, ist die Einwirkung des Motors auf die freie Einfütterungsöffnung über der Dreifachmaschine an ihrem Rande mindestens 50 Zentimeter hoch an jeder Seite mit geschlossenen Wänden einzufriedigen.
 e) Befindet sich der Standort des Einlegers 50 Zentimeter unter dem Rande der Einfütterungsöffnung, so ist die Einfriedigung an dieser Seite (der Einlegeleite) nicht erforderlich. In diesem Falle ist auch zulässig, die Einfriedigung durch eine niedrige, die anderen drei Seiten umschließende feste Mauer oder Mauer anzuordnen, welche die Trommel überdeckt und den Rand der Einfütterungsöffnung an der Einlegeleite noch um mindestens 10 Zentimeter überragt.

Alle von oben bedienten Dreifachmaschinen sind mit Einrichtungen zu versehen, welche ein gefahrloses Auf- und Absteigen sichern.

e) Alle Göpel-, Streutroh-, Grünfütter-Schneidemaschinen müssen derart eingerichtet sein, daß der Arbeiter bei etwaiger Nachhilfe der Zuführung von dem Schneidewerkzeug, beziehungsweise von den Einzelmäslern, nicht berührt werden kann.

Das die Schneidemaschine tragende Säulenrad ist in seiner oberen Hälfte zu überdecken oder abzusperren.
 § 2. Jede in einer Höhe bis zu zwei Metern über dem Fußboden befindliche Vorrichtung (Wellen, Riemen, Seile usw.), welche zur Übertragung der Bewegung von der Kraftmaschine auf die Arbeitsmaschine dient, ist während des Betriebes der beschäftigten Maschinen derart zu überdecken oder abzusperren, daß Personen, welche in der Nähe dieser Maschinen zu verkehren haben, mit dieser Vorrichtung nicht in Berührung kommen können.

§ 3. Der Betrieb jeder landwirtschaftlichen Maschine, bei der mehr als zwei Arbeiter beschäftigt werden, ist der Leitung eines Aufsichters zu unterstellen. Als solcher kann auch einer der bei der Maschine beschäftigten Arbeiter bestellt werden. Als Arbeiter, welche infolge der ihnen übertragenen Verrichtungen die Maschine direkt zu bedienen haben, insbesondere als Aufsicht, Maschinenführer und Deiser, sind nur zuverlässige und erfahrene Personen zu verwenden.

§ 4. Bei Herstellung der Verbindung zwischen Kraftmaschinen und Arbeitsmaschinen (Anflügen der Riemen, Kuppeln der Wellen usw.), sowie bei solchen Arbeiten an den Maschinen (Schmieren, Anziehen von Schrauben oder Keilen usw.), welche die zeitweilige Entfernung der Schutzvorrichtungen bedingen, und bei Störungen oder Störungen der Bewegung, sind die betreffenden Maschinen stillzusetzen. Bei Göpelwerken sind in diesen Fällen die Zugtiere abzuspannen.

§ 5. Wird die Einwirkung des Motors (Kraftmaschine) aufgehoben, so ist gleichzeitig dessen Führer zu benachrichtigen. Der Motor ist in Stillstand zu setzen, wenn er in einem Göpel- oder Treibriegel steht.

§ 6. Geschlossene Räume, in welchen Maschinen zum Betriebe aufgestellt werden, müssen so groß sein, daß die Bedienung der Maschine ordnungsgemäß erfolgen kann.

§ 7. Bevor die Maschine in Tätigkeit gesetzt (angefahren) wird, müssen die Arbeiter durch Kommando oder Signal aufmerksam gemacht werden.

§ 8. Der Betrieb von Maschinen darf nur erfolgen, wenn die Arbeitsstelle hinreichend erleuchtet ist.

§ 9. Während des Betriebes einer Dreifachmaschine ist Auf- und Absteigen an der Seite, an welcher die Einfütterungs-Öffnung nicht eingefriedigt ist (vergleiche Punkt 1 d. 2. Absatz) verboten.

Nach Einstellung des Betriebes ist die nicht an allen Seiten über dem Rande eingefriedigte Einfütterungs-Öffnung zu überdecken.

§ 10. Ein deutlich lesbare Abdruck oder eine deutliche Abkürzung dieser Polizeiverordnung ist an der Maschine oder an einer allen beteiligten Arbeitern ausnahmslos Stelle des Arbeitsplatzes anzubringen oder in anderer geeigneter Weise anzubringen.

§ 11. Den staatlichen Aufsichtsorganen ist die Kontrolle über die Befolgung der vorstehend gegebenen Bestimmungen jederzeit zu gestatten.

§ 12. Uebertretungen der Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden, sofern nicht sonstige, weitergehende Strafbestimmungen Platz greifen, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark geahndet.

Dieselbe Strafe trifft denjenigen, welcher die Schutzvorrichtungen an landwirtschaftlichen, im Betriebe befindlichen Maschinen entfernt, unbrauchbar macht oder zerstört.

Außerdem bleibt die Polizeibehörde befugt, die Herstellung vorchriftsmäßiger Zustände anzuordnen.

§ 13. Sind beim Betrieb der Maschinen vorsätzliche Verstöße von solchen Personen übertritten worden, welche zur Leitung des Betriebes, oder eines Teiles desselben, oder zur Beaufsichtigung bestellt worden sind, so trifft die Strafe diese Personen.

Neben diesen ist derselbe, in dessen Ansehen und Ansehen die Maschine betrieht wird, strafbar, wenn die Uebertretung mit seinem Wissen begangen worden, oder wenn er bei der nach den Vorschriften modalen elernen Beaufsichtigung der Betriebsleiter seinen Pflichten es an der erforderlichen Sorgfalt hat fehlen lassen.

§ 14. Diese Polizeiverordnung tritt am 1. August 1896 in landlichen Maschinen findet die Bestimmungen des § 1 zu b (Aufsicht) erst mit dem 1. Juli 1897 Anwendung.

Wiesbaden, den 22. Mai 1896. 448

Der königliche Regierungspräsident.
 J. A. von Kaufmann.

Für die israel. Feiertage

empfehlen 797

streng W. Geflügel

Geyer's Geflügelhalle

Grabenstraße 4 Telefon 403

direkt an der Markthalle.

Beteiligung

an solch. kaufm. Unternehm.

mit

mk. 50 000.-

geh. Diskretion zugesichert.

Ausführ. Off. u. O. 339

an Invalidendank Wies-

baden. J. 45

Bestellungen in Osterlamm

erbitet frühzeitig

Hammel-Melgerei Schamp.

Telefon 90

Kirchgasse 9.

828

In unser Handelsregister Abteilung A. III am 6. April 1914 bei der unter Nummer 10 eingetragenen Einzelirma S. Rosenau Dachenburg eingetragen worden, daß das bisher von dem Kaufmann Moritz Rosenau zu Dachenburg unter der vorstehenden Firma in Dachenburg betriebene Geschäft an die Kaufleute

1. Hermann Rosenthal in Dachenburg.
 2. Josef Grünberg in Stuttgart.
 3. Arthur Dirckfeld in Stuttgart

übergegangen ist und daß diese zur Fortsetzung des Geschäftes eine offene Handelsgesellschaft mit folgender Mahabe gegründet haben: Die offene Handelsgesellschaft, welche unter der Firma

„S. Rosenau“ betrieben wird, hat ihren Sitz in Dachenburg und hat am 16. März 1914 begonnen.

Persönlich haftende Gesellschafter sind:

Hermann Rosenthal, Kaufmann in Dachenburg.

Josef Grünberg, Kaufmann in Stuttgart.

Arthur Dirckfeld, Kaufmann in Stuttgart.

Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur je zwei Gesellschafter gemeinschaftlich ermächtigt.

Der Uebergang der in dem Betriebe des bisherigen Geschäftes S. Rosenau begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten auf die Gesellschaft ist ausgeschlossen.

Die bisher bestandene Prokura des Kaufmanns Louis Friedemann von Dachenburg bleibt auch für die offene Handelsgesellschaft bestehen.

Dachenburg, den 6. April 1914. Königlich Amtsgericht.

Tel. 2111. Habe meine Tel. 2111.

Zahnpraxis

von Michelsberg 18 nach Mauritiusstr. 1, 2. Etage

Ecke Kirchgasse (Café Habsburg) verlegt.

Sprechstunden 9—12, 2—6 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr.

L. Ludwigsen, Dentist.

731

Realschule Schwarz,

Mannheim

(gegründet 1873)

Gymn. Realkl. Sexta Prima, Elnj. Freiw. Abitur.

Klasse höchstens 10 Schüler. Pensionat. Prospekte durch die Direkt. Oberl. J. Müller, Dr. phil.

Landhoff, staatl. gepr. Lehrer. M. 243

Da es uns unmöglich ist, jedem einzelnen persönlich für die vielen Geschenke und Glückwünsche anlässlich unserer

„Silbernen Hochzeit“

zu danken, sprechen wir auf diesem Wege allen, besonders der Gesangsabteilung des Wiesbadener Militär-Vereins, dem Sängerkorps des Turn-Vereins sowie der Musikkapelle ehem. 80er für die erwiesenen Ehrungen unseren herzlichsten Dank aus.

August Jeckel und Frau

Zietenring Nr. 1.

*1987

Herrnmühle am Markt

Telefon 184.

Oelmühle und Raffinerie.

Telefon 184.

== Klein-Verkauf und Versand ==

in

Oil, Mehl u. Landesprodukten

Hiermit bringe ich meine anerkannt gute Waren zu billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Carl Finger.

*1970

Zum Valentia-Garten

Spanisches Importhaus.

Jede Woche 2—3 Waggons frische

Valentia-Orangen

zu den billigsten Preisen. 349

Pons u. Castauer

Markthalle 21, Ecke Grabenstr.

Telefon 4893.

Gründonnerstag auf dem Markt.

getrocknete und frisch gewässerte

Pfd. 25 Wg., sowie alle andere

Sorten frische Seefische empfiehlt

Hilf. Frau A. Dienst, Ellenbogen 6.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Gründonnerstag auf dem Markt.

Zur Neuherstellung oder Aus-

besserung von

Säunen und

Gartenhäusern

empfehle ich billigt: Säulen.

Zeitenbretter, Zangen und

Gartenpfosten in Eisen und

Eisenholz: alles genau in

Längen abgemessen. 825

H. Carstens,

Zämerwerk, Zämerstraße 26.

Die geehrt. Herrschaften

werd. aufmerkt. gemacht, daß ich

wegen hoch. Preise unterh.

Herrenkleider, Militär-Sachen,

Stiefel, Wandsch., Gold, Silber,

Brillanten, Zahngebiße: nur 2

G. Schiller Wagemannstr. 21

alt. reell. Geschäft am hies. Platz.

100 Mark

zu 10% auf 3 Monat zu leihen

gekauft. Offert. u. Nr. 5 an die

Wiesbad. Zeitung. Zweigstelle

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Mauritiusstraße f. 8481

Sarg-Magazin

Ernst Müller,

Erd- und

Feuerbestattungen.

Wallufer Strasse 3,

Telefon 576.

Lieferant 3229

des Vereins für

Feuerbestattung

u. d. Beamtenvereins

Einem eleg. Leichenwagen

Einem eleg. Leichenwagen

Einem eleg. Leichenwagen

Einem eleg. Leichenwagen

Einem eleg. Leichenwagen

Einem eleg. Leichenwagen

Einem eleg. Leichenwagen

Einem eleg. Leichenwagen

Einem eleg. Leichenwagen

Einem eleg. Leichenwagen

Einem eleg. Leichenwagen

Einem eleg. Leichenwagen

Einem eleg. Leichenwagen

Einem eleg. Leichenwagen

Einem eleg. Leichenwagen

Einem eleg. Leichenwagen

Einem eleg. Leichenwagen

Einem eleg. Leichenwagen

Einem eleg. Leichenwagen

Einem eleg. Leichenwagen

Einem eleg. Leichenwagen

Einem eleg. Leichenwagen

Einem eleg. Leichenwagen

Einem eleg. Leichenwagen

Umrechnung: Pf. St. = M. 20.40. || Fr., Lire, Peseta, Lei = M. 0.80. || Oest. fl. (Gold) = M. 2. || 1 öst. fl. (Whrg.) M. 1.70. || 1 öst.-ung. Krone = M. 8.25. || 1 skand. Krone M. 1.125
1 fl. holl. = M. 1.70. || 1 alt. Grbl. d. = M. 3.20. || 1 Rbl. alt. Kred. Rbl. = M. 2.16. || 1 argt. Goldpesa = M. 4. || 1 argt. Papierpesa = M. 1.75. || 1 Doll. = M. 4.20.

Alle Drucksachen für Bankgeschäfte in sauberer Ausführung
liefert umgehend die Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H., Nicolasstrasse 11.